



2/21

20. Jahrgang
ISSN 1234-4206

Journal

LebensWert

Psychoonkologie – Leben mit Krebs



Kalender aus der Kunsttherapie
Seite 12

Erfahrungen mit Kreativtherapien
Seite 15 f.

isPO-Projekt: aktueller Stand
S. 18

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Freunde des Vereins LebensWert,



Uwe Schwarzkamp

Beauftragter für Fundraising und Spenden LebensWert e.V.

nach fast zwanzigjähriger Tätigkeit als Geschäftsführer des Vereins LebensWert führt mich das Lebensalter in eine Art vorgezogenen Teil-Ruhestand. Seit dem 1. Juli 2021 habe ich meine Arbeitszeit reduziert und bin nur noch an zwei Tagen in der Woche für den Verein tätig. Neue Schwerpunkte sind die Öffentlichkeitsarbeit und das Fundraising. Eine verantwortungsvolle Aufgabe in diesen Zeiten.

Rückschauend bin ich sehr dankbar für die vergangene Zeit, in der ich für den Verein tätig sein konnte; es war und ist mir ein Herzensprojekt! Ich habe mich stets mit dem Anliegen des Vereins eng verbunden gefühlt und habe meine Arbeit aus tiefer Überzeugung gerne getan. Denn die Psychoonkologie, ob nun die therapeutische Arbeit oder die psychosoziale, ist eine extrem wichtige Unterstützung für Menschen mit Krebs und ihre Angehörigen in großer seelischer Not. Ich freue mich, dass der Verein sich der stets wachsenden Herausforderung und Verantwortung – insbesondere durch die Unterstützung seiner Freunde und Förderer – hat erfolgreich aufstellen können.

Mit der Etablierung der Krebsberatungsstelle Köln als Angebot für alle ambulanten Krebspatienten und deren Angehörige in Köln hat der Verein ein zusätzliches, zukunftsweisendes Standbein bekommen.

Den Mitgliedern unseres Vereins, dem Team, dem Vorstand, dem Beirat und den vielen ehrenamtlich Tätigen bin ich für die jeweiligen Unterstützungen meiner Arbeit in den vielen Jahren sehr dankbar!

Als Förderverein für die Psychoonkologie in Köln und der Region ist und bleibt LebensWert e.V. unverändert der Ansprechpartner und benötigt zum weiteren bedarfsorientierten Ausbau und zur Festigung seines Anliegens weiterhin Ihr Engagement!

Ich wünsche Ihnen alles Gute und vor allem Gesundheit!

Herzlichst
Uwe Schwarzkamp

Was ist LebensWert e.V., was ist Psychoonkologie?

„Ich habe Krebs!“ – „Wie geht es jetzt bloß weiter?“ – „Ich brauche Hilfe!“ Viele Menschen erleiden bereits bei der Diagnose einen Schock, andere fallen während oder erst nach der Behandlung in ein seelisches Tief. Neben einer bestmöglichen medizinischen Versorgung hilft oft eine professionelle Unterstützung zur seelischen Stärkung und nachhaltigen Stabilisierung – durch psychologische Gespräche sowie Kunst-, Musik- und Bewegungstherapie.

Dieses als Psychoonkologie bezeichnete und vom Förderverein LebensWert e.V. finanzierte Angebot steht allen stationären und ambulanten Krebspatienten der Uniklinik Köln, aber auch allen ambulanten Patienten der Region¹ offen – unbürokratisch und kostenfrei.

Der Förderverein LebensWert e.V. ist ein spendenfinanzierter, gemeinnützig anerkannter Verein, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, das bundesweit modellhafte Kölner Psychoonkologie-Projekt finanziell zu fördern, denn noch wird diese wichtige (und geforderte) Unterstützungsleistung der Psychoonkologie durch Krankenkassen nicht refinanziert und ist auf Spendengelder und Mitgliedsbeiträge angewiesen!

Weitere Informationen erhalten Sie unter **0221 – 478-9719-0** oder auf unserer Homepage www.vereinlebenswert.de.

1 Außer Patienten, die in anderen Organkrebszentren behandelt werden, da zertifizierte Krebszentren eine eigene psychoonkologische Versorgung anbieten.

Auszeichnung für Univ.-Prof. Dr. Michael Hallek

Würdigung für sein Lebenswerk

Jedes Jahr im Juni treffen sich etwa 4000 Ärzte und Wissenschaftler aus 80 Ländern beim Internationalen Lymphom-Kongress (ICML) in Lugano (Schweiz) – in diesem Jahr wurde der Kongress rein virtuell durchgeführt. Der ICML ist der bedeutendste Kongress auf dem Gebiet der Forschung und Therapie von Tumorerkrankungen des lymphatischen Systems.

Als Anerkennung für sein Lebenswerk durfte in diesem Jahr Univ.-Prof. Dr. Michael Hallek, Direktor der Klinik I für Innere Medizin und des Centrums für Integrierte Onkologie (CIO) an der Uniklinik Köln, zur Kongresseröffnung die renommierte „Henry Kaplan Memorial Lecture“ halten.

Der ehrenvolle Vortrag ist benannt nach Henry Seymour Kaplan (1918 bis 1984), einem US-amerikanischen Radiologen, der zur Strahlentherapie und Radiobiologie geforscht hat und als Vater der modernen Therapie lymphatischer Neoplasien gilt. In seiner Laudatio würdigte Kongresspräsident Franco Cavalli, einer der renommiertesten Krebsforscher der Schweiz, die Leistungen von Prof. Hallek als Gründer und Leiter der „Deutschen CLL-Studiengruppe“, die weltweit als bedeutsamste Studiengruppe zur chronischen lymphatischen Leukämie anerkannt sei.

Prof. Hallek habe bis heute zahlreiche nationale und internationale Auszeichnungen erhalten und über seine Arbeiten die Therapiestandards bei CLL maßgeblich beeinflusst. Mit dem CIO leite er außerdem seit vielen Jahren das bedeutendste Krebszentrum in Deutschland. Die „Henry Kaplan Memorial Lecture“ ist verbunden mit dem ICML-Preis.



Michael Hallek
Foto © MedizinFotoKöln

Folgen Sie uns auch auf Facebook:

www.facebook.com/LebensWert.e.V.Koeln



Impressum

Herausgeber:
LebensWert e. V.

Schriftleitend und
verantwortlich:

Uwe Schwarzkamp,
LebensWert e.V.
an der Uniklinik Köln
im CIO-Gebäude (70)
Kerpener Str. 62,
50937 Köln



Redaktion und Produktion:

Andrea Böttcher
Redaktionsleitung
www.frauboettcher.de

Andreas Zago
Grafik

www.wir-machen-druck.de
Druckerei

Erste Stiftungsprofessur für Onkologische Bewegungswissenschaften

Prof. Freerk Baumann erforscht, wie körperliche Bewegung Nebenwirkungen der Krebsbehandlung reduzieren kann

Prof. Dr. Freerk Baumann ist dem Ruf der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln gefolgt und startete im Juni 2021 mit seiner Forschungs- und Lehrtätigkeit an der Klinik I für Innere Medizin der Uniklinik Köln. Die Stiftungsprofessur wird von der Deutschen Krebshilfe gefördert.

Prof. Baumann ist ein international anerkannter Experte für Bewegungswissenschaften in der Onkologie. Seine zentrale wissenschaftliche Fragestellung: Wie lassen sich klinisch relevante Nebenwirkungen der medizinischen Krebsbehandlung und Auswirkungen der Erkrankung optimal durch gezielte Bewegungstherapie verhindern oder reduzieren?

Die Einflüsse von körperlicher Aktivität auf medizinisch-biologische, psychische und soziale Parameter bei Krebspatienten werden erst seit rund 15 Jahren systematisch erforscht. Prof. Baumann gilt auf diesem Gebiet als Pionier und hat unter anderem in klinischen Studien erstmals zeigen können, dass selbst unter einer Knochenmarktransplantation ein körperliches Training sicher und effektiv ist. Neben den klinischen Studien gestaltet er relevante Implementierungsarbeit, um möglichst vielen Patienten Zugang zu qualitätsgesicherten Bewegungsprogrammen zu ermöglichen. Dazu entwickelte Prof. Baumann die OTT, die „Onkologische Trainings- und Bewegungstherapie“. Das Konzept hat mittlerweile in Deutschland und international Schule gemacht. Die nachhaltige Implementierung der OTT in die Versorgungsstruktur onkologischer Patienten bildet einen wichtigen Schwerpunkt seiner Arbeit.

Auch CIO-Direktor Univ.-Prof. Dr. Michael Hallek sieht in auf den Patienten abgestimmten Bewegungsprogrammen eine wichtige neue Therapieoption: „Bereits jetzt ist Bewegung eine effektive und gleichzeitig nebenwirkungsarme Therapie, die bei einigen Krankheitsbildern sehr gute Erfolge zeigt. Durch weitere Forschung sehe ich ein großes Potenzial, dass künftig viele Patienten mit einer Krebserkrankung aktiv und hochwirksam an ihrem Genesungsprozess mitarbeiten können.“

Die OTT ist unter dem Dach des CIO zudem Kooperationspartner des Fördervereins LebensWert e.V. und ebenso der Klinischen Psychoonkologie. In diesem Zusammenhang gibt es auch einen Austausch mit der psychoonkologischen Bewegungstherapie von Alexander Fissmer.



Prof. Dr. Freerk Baumann

Foto © Michael Wodak, Uniklinik Köln

Wir helfen heilen. Helfen Sie mit!?

Plakataktion zur Mitgliederwerbung soll verlängert werden – Spenden erbeten

Im Herbst letzten Jahres hat LebensWert e.V. in Kooperation mit dem Kölner Unternehmen Ströer, einigen Kölner Bankhäusern und der Agentur ep-communications eine Plakataktion gestartet: Auf 150 Großflächen, verteilt über die ganze Stadt, konnten wir so einmal auf eine andere Art und Weise auf uns aufmerksam machen. Dazu sendete Radio Köln einen Hörfunk-Spot in der Weihnachtszeit. Auf diese Aktivitäten haben wir viel positive Rückmeldung erhalten.

Gerne möchten wir die Plakataktion erneut starten (Laufzeit 23.11. bis 2.12.2021) und bitten hierfür um eine finanzielle Unterstützung, damit die Kosten der Produktion und der Anbringung der Plakate gewährleistet ist.

Ihre Spende ist möglich per Überweisung:

IBAN: **DE16 3705 0198 0027 0421 75**

Verwendungszweck: **Plakataktion**

oder einfach per Mausklick auf der Online-Plattform [betterplace.org](https://www.gut-fuer-koeln-und-bonn.de/projects/51677) „Gut für Köln“ unter <https://www.gut-fuer-koeln-und-bonn.de/projects/51677>.

Bei Wunsch erhalten Sie eine Spendenbescheinigung.

Herzlichen Dank!



LebensWert^{eV}
Psychoonkologie – Leben mit Krebs

**Wir helfen heilen.
Helfen Sie mit!**

Jetzt Mitglied werden.

Spenden Sie jetzt!
Weitere Infos unter www.vereinlebenswert.de
IBAN DE16 3705 0198 0027 0421 75

**Jedes Jahr erkranken ca. 5.700 Menschen allein in Köln an Krebs.
Krebspatienten brauchen professionellen Zuspruch durch Psychoonkologie.**

Mit freundlicher Unterstützung von
STRÖER
Kölner Bankhäuser
ep-communications

Kunst-, Musik -und Bewegungstherapie in der Psychoonkologie

Auch Bestandteil ärztlicher Leitlinien

Als psychoonkologische Angebote sind – neben der sprechenden Psychoonkologie – die komplementären Angebote der Kunst-, Musik- und Bewegungstherapie tragende Versorgungsbausteine und im Konzept der Klinischen Psychoonkologie fest verankert. Vielen Patienten, die unter dem Druck der Diagnose und/oder der Behandlung ihre Sorgen und Nöte nicht gut in Worte fassen können (**siehe „Gefangen in der Sprachlosigkeit“, S. 17**), sind insbesondere die komplementären Therapiebausteine wichtige Angebote.

Darüber hinaus sind sie für Patienten, deren Ressourcen in diesen Bereichen liegen, therapeutische Alternativen und hilfreiche Ergänzungen. Sehr eindrucksvoll berichten davon die vielen „Patientenberichte“, die in unserem Journal regelmäßig erscheinen. Auch die ärztlichen Leitlinien widmen sich den komplementären Angeboten – und empfehlen sie.

Psychoonkologie in ärztlichen Leitlinien

Damit alle in der Onkologie Tätigen ein präzises Nachschlagewerk haben, das es ermöglicht, Fragen von Krebsbetroffenen evidenzbasiert zu beantworten und ggf. aktiv Empfehlungen auszusprechen bzw. von konkreten Maßnahmen und Verfahren abzuraten, erarbeitet das Leitlinienprogramm Onkologie regelmäßig S3-Leitlinien. Diese Leitlinien repräsentieren den derzeit höchsten wissenschaftlichen Stand und sprechen Empfehlungen zur Umsetzung im medizinischen Alltag aus. In einigen wurde auch der Einsatz der sogenannten komplementären Therapieansätze der Kreativtherapien betrachtet: So gibt es seit einigen Jahren die **S3-Leitlinie „Psychoonkologische Diagnostik, Beratung und Behandlung von erwachsenen Krebspatienten“**, die zurzeit überarbeitet wird, sowie eine dazugehörige **Patientenleitlinie „Psychoonkologie – Psychosoziale Unterstützung für Krebspatienten und Angehörige“** (Hrsg.: Leitlinienprogramm Onkologie der AWMF, Deutsche Krebsgesellschaft e.V. und Stiftung Deutsche Krebshilfe).

Auch die Bundesarbeitsgemeinschaft Künstlerische Therapien e.V. setzt sich gemeinsam mit ihren Mitgliederverbänden für mehr Sichtbarkeit, Professionalisierung und Qualitätssicherung der Künstlerischen Therapien im deutschen Gesundheitswesen ein. Weitere Informationen unter:

<http://www.bag-kuenstlerische-therapien.de/>.

Darin heißt es über die Kreativtherapien in der Psychoonkologie: „Aufgrund der überzeugenden Studienlage findet sich die Musiktherapie auch in der S3-Leitlinie »Psychoonkologische Diagnostik, Beratung und Behandlung von erwachsenen Krebspatienten« als Therapieempfehlung insbesondere zur Reduzierung von krankheitsbedingten Ängsten. Ebenso wird empfohlen, dass die Kunsttherapie unabhängig von der Schwere der Erkrankung angeboten

werden kann, insbesondere wenn die sprachliche Ausdrucksform nicht im Mittelpunkt steht bzw. stehen soll. Künstlerische Thera-



pien können während des gesamten Krankheitsverlaufs und in verschiedenen Behandlungssettings (auch in der Rehabilitation, der ambulanten Nachsorge, Akut-, Palliativ- und Hospizversorgung) als begleitende Therapien zum Einsatz kommen. Ein weiterer Einsatzpunkt ist die Palliativmedizin“ (s. Patientenleitlinie S. 48 f.).

Ihre Spende für die komplementären Angebote

Während sich die sprechende Psychoonkologie zunehmend als eine Patientenversorgung auf Augenhöhe etabliert, bedarf es bei den komplementären Angeboten zur weiteren Etablierung und Festigung immer noch deutlich an Unterstützung, auch finanzieller Art.

In diesem Sinne freuen wir uns sehr über eine Spende! Gerne können Sie im Verwendungszweck auch die Therapieart Ihrer Wahl benennen; Spendenquittungen werden auf Wunsch gerne ausgestellt.

Spendenkonto LebensWert e.V.

IBAN: DE16 3705 0198 0027 0421 75

BIC: COLSDE33

Sparkasse KölnBonn

Leitlinien-App für Ärzte:

Alle Leitlinien-Inhalte gibt's in der kostenfreien Leitlinien-App für Android und iOS unter:

www.leitlinienprogramm-onkologie.de/app.

Krebsberatungsstelle Köln wächst

Neue Mitarbeiterin Sarah Rogge

Seit Mai ist Sarah Rogge in der Krebsberatungsstelle Köln tätig. Nach ihrem Masterstudium der Psychologie begann sie ihre Ausbildung zur Psychologischen Psychotherapeutin in der Verhaltenstherapie in Köln.



Sarah Rogge
Foto © privat

Vor ihrer Anstellung in der Krebsberatungsstelle Köln war sie in einer Rehaklinik in Hennef als Psychologin tätig. Sie beriet dort bereits Patienten, die an orthopädischen, kardiologischen oder onkologischen Erkrankungen litten. Daher erlebte sie regelmäßig, wie wichtig psychologische Unterstützung für die Patienten bei der Krankheitsbewältigung ist. Herzlich willkommen!

DankensWert: LebensWert Online-Kunstauktion

Premiere eines neuen Formats brachte 2.000 Euro

Die erste Online-Kunstauktion von LebensWert war ein voller Erfolg! Zwar haben trotz umfangreicher Presse- und Öffentlichkeitsarbeit weniger Interessierte teilgenommen als erhofft, doch war der Ablauf umso kurzweiliger und das Ergebnis vorzeigbar. Immerhin konnten elf Bilder, teils aus dem Nachlass von Ann-Pascale Böhm, teils aus der Zurverfügungstellung verschiedener



Manfred Pfennings
„Irland“, Acryl auf Hartfaser, 80 x 59,5 cm (2011), versteigert für 620 Euro

Künstler, verkauft werden und so insgesamt knapp **2.000 Euro** in die Kasse der Kunsttherapie fließen! Ein schönes Ergebnis einer Aktion, die Kunsttherapeut Richard Berners mit viel Engagement vorbereitet hat und die sicherlich eine Wiederholung erfahren wird! Besten Dank an alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Auktion!



Beitrittserklärung

LebensWert e.V. an der Uniklinik Köln
CIO-Gebäude (70)
Kerpener Str. 62
50937 Köln



Psychoonkologie – Leben mit Krebs

LebensWert-Gala muss auch 2021 ausfallen

Frühlingsfest als Ersatz geplant

Seit Bestehen des Vereins krönen wir den Jahresausklang mit unserer mittlerweile schon traditionellen Weihnachtsgala! 23 Mal hat uns die Gala mit ihrem bunten Programm einen stimmungsvollen Abend bereitet, an dem wir gemeinsam eine besondere Atmosphäre genießen konnten. Hätte nicht die Corona-Pandemie schon im letzten Jahr unsere Gala vereitelt, würden wir in diesem Jahr bereits mit der 25. Gala ein Jubiläums-Fest feiern können und unsere Gäste mit dem Auftritt des LebensWert-Chores einen Hoffnungsimpuls, ein frohes Weihnachtsfest und alles Gute im Neuen Jahr wünschen.

Beitrittserklärung

Ich erkläre meinen Beitritt zum Verein LebensWert.

Name

Vorname

Beruf

Geburtsdatum

Straße, PLZ

Tel.

E-Mail

Ich erkläre mich damit einverstanden, Informationen von LebensWert zu erhalten (bspw. Newsletter). Ihre Daten werden nicht an Dritte weitergegeben. Weitere Informationen: www.vereinlebenswert.de/datenschutz/

Ich zahle einen Jahresbeitrag von Euro

Mindestbeitrag 25 Euro

Ort, Datum

Unterschrift
(unbedingt erforderlich)

SEPA-Lastschrift-Mandat

Gläubiger-Identifikationsnummer DE71ZZZ00000567499

Mandatsreferenz-Nr. (entspricht Ihrer Mitgliedsnummer, wird separat mitgeteilt)

Name, Vorname

Straße, PLZ

Kreditinstitut

IBAN

BIC

Ich ermächtige den Verein LebensWert e.V., Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Verein LebensWert e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Wir ziehen Ihren Mitgliedsbeitrag jährlich einmalig am 20. Dezember ein. Ihr erster Mitgliedsbeitrag erfolgt zu diesem Termin. Fällt dieser nicht auf einen Bankarbeitstag, erfolgt der Einzug am unmittelbar darauf folgenden Bankarbeitstag. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. Zahlungsart: Wiederkehrende Zahlung

Ort, Datum

Unterschrift des Kontoinhabers
(unbedingt erforderlich)

Aber auch in diesem Jahr muss die Gala – coronabedingt – leider wieder ausfallen! Eine Prognose für die weitere Entwicklung der vierten Pandemie-Welle ist – Stand heute – nicht möglich.

Zu gerne hätten wir an unsere früheren Gala-Veranstaltungen angeknüpft, sie diesmal im Foyer des neuen CIO-Gebäudes stattfinden lassen und damit zugleich den neuen Sitz des Vereins mit seinen tollen Räumlichkeiten vorstellen wollen.

Sing-Darbietungen sind jedoch (noch) nicht möglich. Auch wollen wir unsere Gäste und deren Familien dadurch schützen, dass wir



Leider muss die traditionelle LebensWert-Gala auch in diesem Jahr ausfallen Foto © Ulla Nerges

die potentielle Entstehung von Infektionsketten durch die Absage der Gala ausschließen.

Wir schauen hoffnungsvoll in die Zukunft. Wenn schon die Gala in diesem Jahr nicht stattfinden kann, so möchten wir mit Ihnen gerne im Frühjahr des kommenden Jahres alternativ ein Frühlingsfest mit ähnlichem Programm feiern; „Frühlingserwachen“ könnte der Titel eines Festes sein, das bei gutem Wetter gar im Freien stattfinden könnte.

Hierzu werden wir über unsere bekannten Medien informieren.

Non-Hodgkin-Lymphome-Symposium

Informationen für Patienten, Angehörige und Ärzte

Seit langer Zeit fand Anfang September unter den 3-G-Regeln und einem Hygienekonzept wieder das Non-Hodgkin-Lymphome-Symposium in Düsseldorf statt – in hybrider Form mit 189 Teilnehmern. Dr. Manfred Wienand, der 1. Vorsitzende der NHL-Hilfe NRW, und der wissenschaftliche Leiter Dr. Dr. Heinz Albert Dürk eröffneten die Veranstaltung.

Dr. Dr. Dürk sprach über den Fortschritt und die Ökonomie in der Medizin. Dabei ging er auf die Aussagen von Bundesgesundheitsminister Spahn ein, dass der Krebs in 20 Jahren besiegt sei. Daran gibt es erhebliche Zweifel. Die Kommissionspräsidentin der EU, Ursula von der Leyen, erklärte die Krebsbekämpfung zur gesundheitspolitischen Priorität. In den Jahren 2020/2021 wurden mehr als 30 neue Krebsmedikamente zugelassen. Seit den Jahren 1995



PD Dr. Peter Staib sprach über „Chemotherapie – ein Auslaufmodell?“ Foto © Maxx Hoenow

bis 2018 gab es hier einen großen Anstieg. Die meisten Neuzulassungen von Arzneimitteln gab es in der Onkologie und bei den hämatologischen Neoplasien. Kaum etwas im Gesundheitswesen ist so teuer wie die Entwicklung von Krebsmedikamenten. Die Ausgaben hierfür sind in den letzten Jahren auf über 50 % gestiegen, im Jahr 2019 auf mehr als 8,6 Milliarden Euro.

Keine gleiche Therapie für alle

Chefarzt PD Dr. Peter Staib vom St. Antonius Hospital in Eschweiler sprach über „Chemotherapie – ein Auslaufmodell?“. Er erläuterte die Klassifikation und Stadieneinteilung maligner Lymphome, die Immun-Chemotherapie und Chemotherapie-freie Konzepte. Er ging auf die Antikörper-Konjugate, bispezifische Antikörper, die Immun-Checkpoint-Inhibitoren und die zelluläre Therapie (CAR-T-Zellen) ein. Die Immun-Chemotherapie ist immer noch Standard bei vielen Lymphomen in der 1. Linie, insbesondere bei hochmalignen Lymphomen. Es wird keine gleiche Therapie für alle geben. Bei der CLL und bei den niedrig malignen Lymphomen spielt die Chemotherapie nur noch eine untergeordnete Rolle. Viele neue Therapie-Ansätze mit neuen Molekülen, bispezifischen Antikörpern und Zell-Therapien haben das Potenzial, die Chemotherapie weiter zu verdrängen. Aber die neueren Therapien sind auch nicht nebenwirkungsfrei.

Faktor Zeit bei Begleiterkrankungen

Über relevante Begleiterkrankungen bei Tumorerkrankungen sprach PD Dr. Dietmar Söhngen. Diese kommen häufiger vor, der Zeitfaktor spielt hier eine wichtige Rolle. Abklärung und Behandlung sind oft schwierig, zeitaufwendig und teuer. Es ist hilfreich Netzwerke, Tumorboards, andere Fachbereiche und Konsile hinzuzuziehen. Es gibt hier Probleme bei den Schnittstellen und Netzwerken. Wichtig wäre hier die Einsetzung von verschiedenen Fragebögen.

Prof. Dr. Josef Beuth sprach über das Thema „Gut durch die Krebstherapie mit komplementären Behandlungsmethoden“. Prof. Beuth betonte, dass die Komplementärmedizin keine Krebstherapie ist. Sie hilft aber vorzubeugen und Nebenwirkungen zu reduzieren. Er sprach weiter über die Ernährungstherapie und über den Einsatz von Nahrungsergänzungsmitteln. Ein weiteres Thema war die Bewegungstherapie sowie die psychoonkologische Situation.

Mehrere Workshops

Nach der Mittagspause fanden mehrere Workshops statt. Einer befasste sich mit den Möglichkeiten der onkologischen Bewegungsmedizin (Annika Tomanek). In einem weiteren Vortrag ging es um die Rehabilitation für hämatologische Patienten. Herr Meik Reker von der ARGE Bochum sprach über das weite Arbeitsfeld der ARGE und die Möglichkeiten zur Rehabilitation für Patienten. PD Götz Ulrich Grigoleit erläuterte die allogene und autologe Stammzelltransplantation. Dr. Grigoleit erklärte die Unterschiede zwischen der autologen und allogenen Stammzelltransplantation und die möglichen Probleme nach diesen Maßnahmen. Ein weiterer Punkt war die Möglichkeit der CAR-T-Zell-Behandlung. Weitere Workshop- und Vortragsthemen waren Chronisch Lymphatische Leukämie (Dr. Julia von Tresckow), Diffus Großzelliges-B-Zell-Lymphom (Prof. Dr. Gerhard Heil), Follikuläre und andere Indolente Lymphome (Prof. Jan Dürig), Plasmazytom und Multiples Myelom (Dr. Dr. Dürk) sowie das Krankheitsbild und die Behandlungsmöglichkeiten des Morbus Waldenström (PD Dr. Ralf G. Meyer).

Eine Ausstellung im Foyer mit Ständen der Industrie, der Arbeitsgemeinschaft für Krebsbekämpfung, verschiedener Selbsthilfegruppen, des Kompetenznetzwerks Maligne Lymphome, des Vereins LebensWert, des Hammer-Kreises und zweier Buchautorinnen rundeten das Angebot ab.

*Michael Enders
Leukämie- und Lymphomhilfe Köln*

Wissen macht stark – gemeinsam gegen Krebs

Montags ist CIO-Online-Patiententag, mittwochs LebensWert-Patientenseminar

Jeden **Montag** um **17 Uhr** bietet das CIO Köln online eine kostenlose Informationsveranstaltung für Patienten und ihre Angehörigen an. In der etwa einstündigen Veranstaltung präsentieren CIO-Experten spannende Entwicklungen in der Onkologie – malsehrspeziell zu einer bestimmten Krebserkrankung, mal übergreifend und interessant für viele.



Nach einer Einführung in das Thema beantworten die Krebsexperten Ihre Fragen. Das Programm der kommenden Termine, Informationen zur Anmeldung sowie Aufzeichnungen vergangener Veranstaltungen finden Interessierte unter cio.uk-koeln.de/patiententag. Reinschauen lohnt sich!

Scannen Sie ganz einfach mit Ihrem Smartphone den QR-Code, um direkt zur Webseite zu gelangen.



Zeitnah starten auch die LebensWert-Patientenseminare wieder in Präsenz – monatlich mittwochs um 18 Uhr.

Informationen unter www.vereinlebenswert.de/beratung-information/patientenseminare sowie über den LebensWert-Newsletter, zu abonnieren unter uwe.schwarzkamp1@uk-koeln.de, **Betreff: Newsletter**.

Ihr Weg durch die Krebserkrankung

Broschüre mit praktischen Tipps und Fakten für Krebspatienten und Angehörige

Jede Phase einer Krebserkrankung ist von ihren eigenen Herausforderungen geprägt: vom Schock der Diagnose und der teilweise belastenden Behandlung, von der Rehabilitation, der Nachsorge und der oft schwierigen Rückkehr in den Alltag. Die neue Broschüre „**Ihr Weg durch die Krebserkrankung**“ vom Krebsinformationsdienst des Deutschen Krebsforschungszentrums hat das Ziel, Krebspatientinnen und -patienten mit praktischen Tipps und Fakten Orientierung und Hilfestellung zu geben.

Neben medizinischen Themen wie Untersuchungsverfahren, Therapieoptionen und die Vorbeugung von Langzeitfolgen geht es auch um Aspekte der Krankheitsverarbeitung, wie etwa psychoonkologische Hilfen und Anlaufstellen. Auch auf den Umgang mit einem Rückfall und das Leben mit einer voraussichtlich unheilbaren Erkrankung wird ausführlich eingegangen. Angehörigen und Freunden ist ein eigenes Kapitel gewidmet, dabei geht es um den kommunikativen Umgang mit Erkrankten, Alltagsorganisation und Tipps zur eigenen Entlastung. Kurze Zusammenfassungen, Tipps und Checklisten, die bei der aktiven Auseinandersetzung mit der Erkrankung unterstützen, finden sich ebenfalls: Wie bereite ich mein Arztgespräch, den Kliniktermin oder die psychoonkologische Beratung am besten vor? Was ist bei Themen wie Krankmeldung, Krankengeld, Reha und Rente zu beachten? Wie lässt sich der Alltag während einer ambulanten Behandlung organisieren und wie gelingt es mir, gut für mich selbst zu sorgen?

Ergänzt werden diese Tipps durch eine umfangreiche Link- und Adressliste. Die Broschüre ist kostenlos, Interessierte können sie beim Krebsinformationsdienst des Deutschen Krebsforschungszentrums bestellen unter **06221-42-28 90** oder als PDF herunterladen unter www.krebsinformationsdienst.de/service/iblat/broschuere-krebs-ihr-weg.pdf.



Nicht allein auf weißem Flur

Online-Lesungen mit Antje Vorndran

Antje Vorndrans wohl prägendste Erfahrung war, als sie 2014 aus heiterem Himmel die Diagnose Brustkrebs erhielt. Die Behandlungen liefen schnell an, doch die Seele hinkte immer hinterher. Denn die schwierigen Gefühle bahnten sich ihren Weg ja gerade oft erst in den ruhigen Momenten, abseits des Behandlungsstresses, und sie warten selten auf den nächsten Termin beim Psychoonkologen.

Ihr Buch „Nicht allein auf weißem Flur – Ein Wegbegleiter für Frauen mit Brustkrebs“ soll Betroffenen eine Stütze sein – zum Überall-mit-Hinnehmen und um während und in der Zeit nach den Behandlungen darin Trost, Stärke und neue Kraft zu finden.

- Übungskarten zum Heraustrennen, die das Wichtigste noch einmal zusammenfassen und überall hin mitgenommen werden können
- leere Seiten am Ende für Notizen und eigene Gedanken



In Zusammenarbeit mit der Krebsberatungsstelle Köln, LebensWert e.V., bietet die Autorin drei kostenlose, einstündige Online-Lesungen über Zoom an.

Neben einem Einblick in die Entstehung und den Inhalt des Buches gibt es im Anschluss auch die Möglichkeit zum gemeinsamen Austausch.

Online-Lesungen

Donnerstag, 25. November 2021

Dienstag, 11. Januar 2022

Donnerstag, 24. März 2022

Jeweils 19 Uhr



Interessierte melden sich bitte über info@lebenswert-krebsberatung.de oder unter **0221 / 478-97184** an. Den Link zur Veranstaltung gibt's einige Tage vorher per E-Mail.

Weitere Informationen über Antje Vorndran sowie Leseproben zu ihrem Buch finden Sie unter www.aufweissemflur.de.

© Antje Vorndran, Illustration: Claudia Seiß

Das Buch enthält

- kurze Geschichten aus ihrem eigenen Krankheitserleben, die die Leserinnen und Leser in die verschiedenen Themen einführen
- erläuternde Texte, die einordnen, was gerade passiert
- Übungen zum Selbst-Coaching, die dabei unterstützen, Gedanken und Gefühle wahrzunehmen und zu strukturieren
- DIY-Ideen und Rituale, die Kraft geben, wenn Schutz und Beistand nötig sind
- Körperübungen, die dabei helfen, eine Verbindung zum strapierten Körper zu erhalten



Antje Vorndran

Nicht allein auf weißem Flur – Ein Wegbegleiter für Frauen mit Brustkrebs

208 Seiten mit vielen Illustrationen von Claudia Seiß.

24,95 Euro

ISBN 9783752670264

Erhältlich in jedem Buchladen oder unter nichtallein@aufweissemflur.de

Mit neuem Selbstwertgefühl gegen Krebs

Kostenfreie Online-Kosmetikseminare

Seit mehr als 25 Jahren unterstützt die gemeinnützige Organisation DKMS LIFE Krebspatientinnen in Therapie mit dem „look good feel better“-Patientenprogramm, u. a. gibt es auch bei LebensWert Kosmetikseminare. Das Ziel: Betroffenen Frauen mit neuem Selbstwertgefühl ein Lächeln ins Gesicht zu zaubern.

Corona-bedingt finden die Seminare zurzeit ausschließlich online statt. In dem zweistündigen Mitmachprogramm erlernen die Teilnehmerinnen Techniken, wie sie die sichtbaren Folgen einer Krebstherapie wie Haar-, Wimpern- oder Augenbrauenverlust kaschieren können – und das bequem von zu Hause aus. Alle benötigten Kosmetikprodukte schickt DKMS life bei Bedarf vorab kostenfrei zu. Termine und alle Informationen zur Anmeldung und zum Ablauf der Online-Kosmetikseminare finden Sie unter:

www.dkms-life.de/seminare.html.



© DKMS life

Das perfekte Weihnachtsgeschenk

Kalender mit Werken aus der Kunsttherapie von LebensWert

Mit einem Weihnachtsgeschenk auch noch etwas Gutes tun – dafür ist der LebensWert-Kalender genau das Richtige. Auf zwölf Seiten sehen Sie Arbeiten aus dem kunsttherapeutischen Atelier. Erhältlich ist der DIN A3 große Wandkalender für **10 Euro** über LebensWert unter info@vereinlebenswert.de.



Die Kunsttherapie dient dazu, die kreativen Ressourcen eines an Krebs erkrankten Menschen wiederzuentdecken. Durch das aktive Gestalten (Malen, Plastizieren etc.) mobilisieren die Patientinnen und Patienten Kräfte, die sie zur psychischen Stabilisierung im Verlauf einer Krebstherapie benötigen. In Gruppen oder Einzelstunden kann jeder Patient seinen Emotionen Ausdruck verleihen und in einem geschützten Rahmen sowohl seine Sorgen als auch Ängste ausdrücken. Auch können die Teilnehmer der Kunsttherapie, therapeutisch angeleitet oder im motivierten spielerischen Umgang, Freude am Schaffensprozess entdecken und dadurch neue Energie finden.

Besonders hilfreich ist die Kunsttherapie für Patienten, die sich weniger verbal (über Gesprächsangebote) ausdrücken und somit über die Kreativität einen angemessenen Ausdruck finden können.

Susanne Christoph

o. T., Draht, Feder, Filz, Wolle auf Karton, 25 x 60 x 10 cm, 2020

Die Auseinandersetzung mit Kunst, das Erlernen von technischen Fertigkeiten und das Ausleben kreativer Impulse fördern die Phantasie und schaffen Stabilität. Kunstwissen und handwerkliches

Können sind keine Voraussetzung für die Kunsttherapie. Sie folgt keinem Leistungsanspruch, sondern dient der Entlastung und fördert Mobilität und Energie. Damit stellt die Kunsttherapie einen wichtigen Baustein im Genesungs- und Verarbeitungsprozess einer Krebserkrankung dar.

Optische Veränderung von Krebspatientinnen

Fotoprojekt von Treffpunkt Köln bei LebensWert

Die Flure der LebensWert-Räumlichkeiten im 6. Stock des CIO-Gebäudes gleichen fast einer Galerie: Regelmäßig werden sie mit Werken aus der Kunsttherapie bestückt und hin und wieder durch andere Ausstellungsprojekte ergänzt. Zurzeit zu sehen: ein Fotoprojekt zur optischen Veränderung von Krebspatientinnen, initiiert von der Selbsthilfeinitiative „Treffpunkt Köln“ für junge Menschen mit Krebs und dem Kölner Fotografen Jan Faßbender.

Das Fotoprojekt zeigt fünf Krebspatientinnen in jeweils drei Bildern von links nach rechts vor der Diagnose, während ihrer Intensivbehandlung und zum aktuellen Zeitpunkt. Die beiden ersten Bilder haben die Patientinnen jeweils während des Krankenhausaufenthalts selbst mit dem Handy aufgenommen, das dritte stammt von Jan Faßbender. Im Zentrum der Fotos stehen die optischen Veränderungen, die eine Krebserkrankung auslöst: der Verlust, aber auch die Wiederkehr von Haaren, Augenbrauen und Wimpern. Dies verdeutlicht, welche unterschiedlichen Gesichter die Krankheit hat. Ziel ist es, den Weg durch die Krankheit abzubil-

den und dabei das Krankwerden, das Kranksein und die Rückkehr in den Alltag greifbar zu machen.

Das Fotoprojekt wurde von der Initiative „Treffpunkt Köln“ (einem Teil der „Stiftung für junge Erwachsene mit Krebs“ für Krebspatienten zwischen 18 und 39 Jahren) gemeinsam mit dem Kölner Fotografen Jan Faßbender initiiert, der ebenfalls Teil des Treffpunkt Köln ist.

Weitere Informationen unter www.junge-erwachsene-mit-krebs.de



Fotoausstellung zur optischen Veränderung von Krebspatientinnen: Die drei Bilder zeigen Susanne vor der Diagnose, während der Behandlung und heute

1. + 2. Bild © Susanne, 3. Bild © Jan Faßbender

Das bisschen Haushalt ...?

Wie Krebspatienten Unterstützung erhalten können

Während oder nach der Krebsbehandlung ist für viele Menschen mit einer Krebserkrankung längst nicht alles beim Alten.

Oft benötigen sie Ruhe, Schonung und Erholung und sind mit der selbständigen Bewältigung des Haushalts überfordert. In dieser Situation haben Betroffene unter bestimmten Voraussetzungen Anspruch auf Haushaltshilfe.

Wann eine Unterstützung möglich ist und wie die Antragstellung funktioniert, dazu berät der Krebsinformationsdienst des Deutschen Krebsforschungszentrums per Telefon täglich von **8 bis 20 Uhr** unter **0800 420 30 40** oder krebsinformationsdienst@dkfz.de. Informationen bietet auch die Webseite www.krebsinformationsdienst.de.

Selbsthilfegruppen starten wieder Treffen vor Ort

Sieben Gruppen für verschiedene Krebserkrankungen

Seit August können die Selbsthilfegruppen wieder bei LebensWert im CIO-Gebäude ihre Gruppenangebote anbieten. Alle Gruppen finden Sie auch unter www.vereinlebenswert.de/beratung-information/selbsthilfegruppen.

Ovarshg Köln-Bonn-Düsseldorf

für Frauen mit Eierstockkrebs jeden 4. Mittwoch im Monat, 17 Uhr
Kirsten Hahn: k.hahn@eskd.de, www.eskd.de

SHG Nierenkrebs

Jeden 4. Montag im Monat, 18:30 Uhr
Mechie und Rudi Jakobs: gruppe-koeln@nierenkrebs-netzwerk.de, www.daslebenshaus.org

SHG Prostatakrebs Köln-Süd

jeden 3. Mittwoch im Monat, 16 Uhr
Wolfgang Rohde: wrohde50668@t-online.de, www.prostata-shg-koeln-sued.de

Leukämie- und Lymphomhilfe Köln (LLH) & Non-Hodgkin-Lymphome Hilfe Köln (NHL)

in den geraden Monaten am 3. Donnerstag, 18 Uhr
LLH: Michael Enders: regionalllh@t-online.de, www.nhl-hilfe.eu
NHL: Dr. Manfred Wienand: h.m.wienand@t-online.de, www.nhl-hilfe.eu

Deutsche ILCO e.V., für Stomaträger und Menschen mit Darmkrebs

jeden 2. Mittwoch, 18 Uhr
Erich Grohmann: erich.grohmann@ilco-kontakt.de, <https://nrw.ilco.de>

Frauenselbsthilfe „Köln-Uniklinik“

jeden 2. Dienstag im Monat, 17 Uhr
Monika Klöver-Trompetter: monika_kloever@web.de, www.frauenselbsthilfe.de



Foto © LebensWert e.V.

Die Brücke, um Brüche zu überwinden

Gabriele Dankers über die Musiktherapie

Mit 49 Jahren erhielt Gabriele Dankers die Diagnose Brustkrebs. Es folgten die Amputation der rechten Brust, eine Not-OP, Chemotherapie, zwei weitere OPs aufgrund von Verdachtsmomenten und die Einnahme von Tamoxifen über sieben Jahre. Im Juni 2018 suchte sie aufgrund ihrer Schmerzsymptomatik, des Erschöpfungszustands und der Polyneuropathie im Haus LebensWert Hilfe – und hat sie gefunden.

Nach der anfänglichen Betreuung durch eine Psychologin, physiotherapeutischer Unterstützung, Autogenem Training, Walken und Feldenkrais nahm ich an der Musiktherapie teil – der Empfehlung meiner Psychologin folgend. Sie hatte mich darauf aufmerksam gemacht, dass ich meistens mit leiser und monotoner Stimme sprach. Meine erste Reaktion war „Ich kann doch gar nicht singen“, aber ich nahm meinen Mut zusammen und begann, mit dem Musiktherapeuten Norbert Hermanns zu arbeiten.

Sprechen und Singen

In einer ersten Einzelstunde erklärte und zeigte er mir, was Rhythmus für meinen Körper und meine Psyche bedeutet. Der Rhythmus bringt mich in Bewegung, gibt eine haltgebende Struktur und ist hilfreich bei der Polyneuropathie, um den Boden besser zu spüren.



Für Gabriele Dankers ist die Musiktherapie ein natürliches Antidepressivum Foto © privat

um durch die Atemvertiefung wieder zur Ruhe und aus dem negativen Gedankenkreis rauszukommen. Norbert Hermanns ermutigte mich, meine vorhandenen Tai-Chi-Kenntnisse mit der aktiven Atmung zu kombinieren und auch beim Gehen meinen eigenen Rhythmus mit Ein- und Ausatmen wiederzufinden.

Achtsamkeit und der Weg

Die Achtsamkeit auf meine Atmung ist ein Werkzeug, das ich immer bei mir habe. So kann ich damit auch immer wieder in die eigene Gestaltung kommen und aus dem Gedankenkarussell aussteigen. In der wöchentlich stattfindenden Musiktherapie haben wir die Möglichkeit, in der Gruppe in einem sehr geschützten Raum zu singen, zu tönen, zu atmen, uns zu bewegen und zu reflektieren – für mich eine weitere Brücke, um Gelerntes im Alltag umzusetzen. Das hält mich auf einem guten Weg.

Gabriele Dankers



Ich verstand, dass Singen und Sprechen Ausatmen ist. Wenn ich beschwingt und rhythmisch spreche, aktiviert dies meine Bauchmuskulatur, die Stimmbänder schließen richtig und der Atem verstärkt sich. Der Rhythmus stärkt meine Stimme, wirkt anregend und stimmungsaufhellend auf meine Psyche – ein natürliches Antidepressivum.

Bewusstes Atmen

Norbert Hermanns zeigte mir, wie ich über die Nase einatmen und über die Lippenbremse fließend ausatmen kann. Dies wirkt sehr beruhigend und die verlängerte Ausatmung kann Schmerzen lindern. Ebenso ist die Lippenbremse eine Hilfe bei Angst oder Stress,

Nichts ist nur schlecht! – Das Leben geht weiter

Sonja R. über ihre Erfahrung mit der Kunsttherapie

Im April 2019 erhielt Sonja R. die Diagnose Lungenkrebs, Stadium 4. Damals sagte man ihr, sie hätte noch ein halbes Jahr zu leben. Für die Mutter dreier Kinder war das ein Schock, eine Vollkatastrophe.

Zur weiteren Diagnostik wurden mir in der Klinik in Köln-Merheim Proben entnommen. In der Zwischenzeit des Wartens auf die Ergebnisse bekam ich Chemotherapien, um die weitere Ausbreitung des Krebses zu stoppen. Es gab überall Metastasen. Nach der Analyse wurde ich mit einer Immuntherapie in Tablettenform und Bestrahlungen weiterbehandelt. Mit der Onkologie der Uniklinik kam ich in Kontakt, weil die Tabletten nicht mehr gut ge-

holfen. Die fand ich super, besonders die Kommentare der anderen zu meinen Bildern empfand ich als sehr hilfreich.

Der Strahlenarzt hat mich motiviert, auch körperlich weiter fit zu bleiben. Das hat mich angespornt. Bei der Onkologischen Trainingstherapie habe ich Leidensgenossinnen kennengelernt und ich habe mit diesen neuen Freundinnen eine WhatsApp-Gruppe aufgemacht, um mich stets zum Qi Gong oder zum Walken zu verabreden; die Gruppendynamik klappt gut und hilft mir wieder auf die Beine, wenn ich unter Fatigue leide.



Blindportrait © Sonja R.

nug anschließen. Hier folgten weitere Operationen. Ich hatte einen Tiefpunkt erreicht! Glücklicherweise fanden die Ärzte eine neue Tablettentherapie, die bis heute wirksam ist und das Wachstum des Tumors hemmt. Auch die Metastasen im Kopf sind durch die Bestrahlung weggegangen.

Kreatives Schaffen liegt mir nahe

Kunsttherapeut Richard Berners kannte ich schon vor meiner Behandlung. Da ich von Beruf Modedesignerin bin, liegt mir das kreative Schaffen und das Malen sehr nahe. Als Patientin habe ich das Angebot der Kunsttherapie seit August 2019 wieder aufgenommen. Herr Berners analysiert die Bilder gut und entdeckt dabei Dinge, die nur ein geschultes Auge erkennen kann. Das gemeinsame Besprechen dieser Aspekte hat mir sehr geholfen. Ebenso haben mir auch die Erfahrungen aus der Gruppe weiter-

Blick aufs Positive

Auf die Kunsttherapie freue ich mich jedes Mal, sie ist mir geradezu heilig. Sie gibt mir neue Erkenntnisse über mich und Herr Berners nimmt sich Zeit und fühlt sich sehr gut in die Situationen ein. Da gibt es nichts Standardisiertes. Es entstehen neue Blickwinkel, die mir helfen, mich anderes/neu zu sehen. Herr Berners lenkt den Blick aufs Positive, woraus neue Perspektiven entstehen – das wird gut vermittelt.

Loben möchte ich aber auch die Betreuung der Ärzte. Ich fühle mich gut behandelt, nach dem neuesten Stand der Forschung. Das Team ist super engagiert. Ich fühle mich nicht als Nummer, sondern werde als Mensch gesehen. Heute geht's mir gut. Machen Sie Urlaub, wann immer es geht und es die Arbeit zulässt. Momentan läuft alles rund und ich bin zuversichtlich. Ich weiß, meine Krebser-

krankung ist nicht heilbar, aber wenn er sich weiterhin ruhig verhält, kann er bleiben. Mein Lebensmotto lautet: Nichts ist nur schlecht. So arbeite ich freitags nicht mehr, der Tag gehört mir!



Sonja R. Foto © privat

Ich habe gelernt, mir das Leben schön zu machen, mir Zeit zu nehmen und diese Zeit für Dinge zu nutzen, die mir guttun – wie z. B. für meine Familie und die Kunsttherapie. Dies sind Einsichten aus dem kreativen Malen, den Gesprächen in der Kunsttherapie und Qi Gong.

Sonja R.

Gefangen in der Sprachlosigkeit

Sprachlosigkeit erstmals neues psychologisches Konstrukt

Seit über einem Jahr befasst sich die Psychoonkologische Versorgungsforschung der Klinik I für Innere Medizin der Uniklinik Köln mit dem durch die Barbara-und-Wilfried-Mohr-Stiftung geförderten Projekt „Gefangen in der Sprachlosigkeit“. In diesem Zeitraum ist es gelungen, ein neues psychologisches Konstrukt, die Sprachlosigkeit, zu beschreiben und messbar zu machen.

Dabei wird Sprachlosigkeit verstanden als ein Befindenzustand, in dem einer Person die Worte zur Beschreibung von Gefühlen oder zur Fortführung eines Gesprächs fehlen, selbst wenn sie sich sprachlich mitteilen möchte (non-intentionales Schweigen),



Grafik © Andreas Zago

oder Worte, die einer Person durchaus verfügbar sind, nicht geäußert werden (intentionales Schweigen). Treten diese Zustände plötzlich und unerwartet auf und gehen sie mit intensiven Gefühlen einher, so handelt es sich um Sprachlosigkeit im eigentlichen Sinne. Dies wurde bisher noch nicht wissenschaftlich umfassend untersucht.

Im Rahmen des Projekts wurde der „Kölner Fragebogen zur Sprachlosigkeit“ (KFS) entwickelt. Der KFS bildet das erste Erhebungsinstrument, welches es ermöglicht, den Grad bzw. das Ausmaß an Sprachlosigkeit einer Person zu messen. Hierzu beantworten die Personen insgesamt 19 Fragen zu ihrem Umgang mit Gefühlen sowie den sprachlichen Ausdruck dieser anhand von Werten zwischen „0 – trifft überhaupt nicht zu“ bis „6 – trifft voll zu“. Je höher die Punktzahl aller 19 Fragen, desto ausgeprägter ist die Sprachlosigkeit der Person. Weitere Untersuchungen haben ergeben, dass ein Schwellenwert von > 42 auf eine hohe Sprachlosigkeit hinweist.

Sprachlosigkeit bei Patienten sehr ausgeprägt

Zusätzlich wurde im Rahmen des Projekts die Sprachlosigkeit bei Krebspatienten untersucht. In einer ersten Studie wurden 621 Personen in der Akuttherapie sowie Langzeitüberlebende zu ihrem Umgang mit Gefühlen u. a. unter Verwendung des KFS befragt. Die Ergebnisse machten deutlich, dass bei fast drei Viertel (73 %) der Befragten die Sprachlosigkeit sehr ausgeprägt ist. Der Kölner Fragebogen zur Sprachlosigkeit und die Ergebnisse der



Barbara und Wilfried
Mohr-Stiftung

Kölner Arbeitsgruppe werden in Kürze in wissenschaftlichen Journalen der Fachöffentlichkeit bekannt gemacht.

Die Forschung zur Sprachlosigkeit bei Krebs erweckt aktuell ein großes Interesse. Unter anderem wurde Projektleiter PD Dr. Michael Kusch eingeladen, sich auf der YES!CON, Deutschlands größter digitaler Krebs-Convention unter der Schirmherrschaft von Jens Spahn, an einer Gruppendiskussion zum Thema „War-

um Männer nicht über Krebs sprechen, sondern lieber daran sterben?“ zu beteiligen und erste Ergebnisse der Forschung zur Sprachlosigkeit zu präsentieren.



Vera Schiewer, Psychoonkologische Versorgungsforschung
Foto © Manuela Zander

Im Rahmen des Projektes „Gefangen in der Sprachlosigkeit“ gibt es derzeit ein neues psychoonkologisches Versorgungsangebot, bei dem „sprachlose“ Krebspatientinnen und -patienten kreativtherapeutische Interventionen im Rahmen der Musiktherapie oder Kunsttherapie erhalten können.

Thilo Dietz, Vera Schiewer, Michael Kusch
Psychoonkologische Versorgungsforschung Klinik I für
Innere Medizin Uniklinik Köln

Umfassende psychoonkologische Versorgung

Aktueller Status des isPO-Projekts

Als „Mammutprojekt“ betitelte das Ärzteblatt das Projekt „Integrierte, sektorenübergreifende Psychoonkologie“ (isPO) im Jahr 2017. Die Gesamtdauer des isPO-Projektes beträgt 54 Monate (vom 01.10.2017 bis 31.03.2022, ursprünglich bis 30.09.2021, verlängert um 6 Monate aufgrund der Covid-Pandemie). Das Projekt wird mit insgesamt 9,1 Millionen Euro aus dem Innovationsfonds gefördert. Ziel des isPO-Projektes ist es, allen Menschen mit einer Krebserkrankung eine umfassende psychoonkologische Versorgung anzubieten, diese über 12 Monate zu begleiten, zu beraten und bei Bedarf psychoonkologisch-psychotherapeutisch zu behandeln.

Die Begriffe „integriert“ und „sektorenübergreifend“ beschreiben, dass zum einen „die Integration des psychosozialen Bereichs in die bio-medizinische Routineversorgung“ erfolgt und zum anderen „eine über die stationären und ambulanten Sektoren der Krebstherapie und Krebsnachsorge hinweg reichende psychosoziale Begleitung der Patienten“, also eine sektoren-

Komponenten. Zu diesen gehört das isPO-Versorgungskonzept, was die Art und den Umfang der gestuften Versorgung basierend auf wissenschaftlichen Erkenntnissen beschreibt und wie diese Versorgung umzusetzen ist („doing the right thing“). Weiter sind in den Versorgungspfaden die Versorgungsabläufe mit den entsprechenden Kernleistungen und Kernprozesse der psychoonkologischen Versorgung dargelegt („doing the right thing right“). In der Versorgungsorganisation sind die notwendigen organisationalen Strukturen eines psychoonkologischen Versorgungsnetzwerkes festgehalten und im Versorgungsmanagement die Steuerungsinstrumente mit sämtlichen Dokumenten und Materialien für das Management der Versorgung definiert bzw. hinterlegt. Für die neue Versorgungsform isPO wurde in Zusammenarbeit mit der Medizinischen Informatik der FH Dortmund eine eigene Software entwickelt, das computerbasierte Assistenzsystem Psychoonkologie (kurz: CAPSYS), welche die Umsetzung der nVF-isPO versorgungstechnologisch steuert und unterstützt. Die erfassten Versorgungsergebnisse werden u. a. genutzt, um im Rahmen eines strukturierten Qualitätsmanagements die Qualität der Versorgung sicherzustellen.

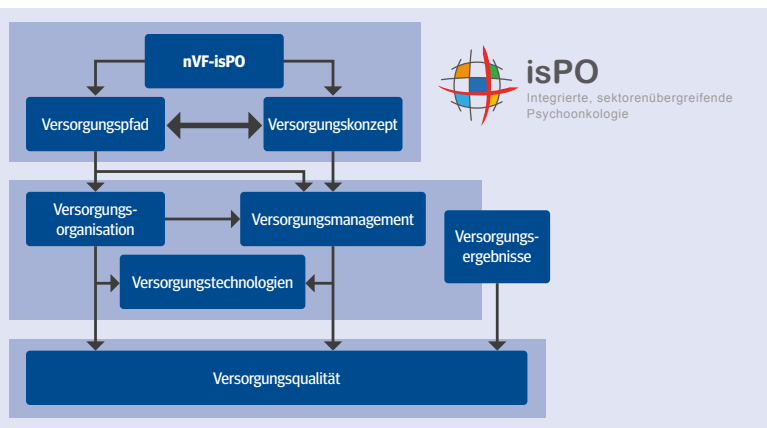


Abb.1: Konzeption der neuen Versorgungsform isPO, Abbildung in Anlehnung an Issel (2017)

übergreifende Versorgung gewährleistet werden soll. In der Zeit zwischen Januar 2019 und März 2021 konnten an vier Standorten in NRW insgesamt 1.764 erstmals an Krebs erkrankte Patienten in das psychoonkologische Versorgungsprogramm isPO eingeschrieben werden und das psychoonkologische Hilfs- und Unterstützungsangebot wahrnehmen.

An den Versorgungsstandorten Uniklinik Köln, Kliniken Maria Hilf in Mönchengladbach, St. Johanna Etienne Krankenhaus in Neuss und St. Josef Hospital in Troisdorf ist das isPO-Versorgungsprogramm im Rahmen eines sogenannten Vertrages zur „Besonderen Versorgung“ nach § 140a SGB V durchgeführt worden. Beteiligte Krankenkassen waren die BARMER, die Techniker Krankenkasse, die AOK Rheinland/Hamburg, die DAK, IKK, KKH, pronova BKK und KNAPPSCHAFT. Im ersten Jahr des isPO-Projektes erfolgte die Entwicklung der neuen Versorgungsform isPO (nVF-isPO). Grundlage der nVF-isPO stellt der Versorgungsvertrag dar (siehe Abb. 1).

Die Entwicklung der neuen Versorgungsform orientierte sich an der Programmtheorie nach Issel (2017) mit ihren verschiedenen

Bewertung durch externes Institut

Ein wesentlicher Bestandteil im Projekt ist die externe Evaluation, also Bewertung durch ein außenstehendes, unabhängiges Institut (Institut für Medizinsoziologie, Versorgungsforschung und Rehabilitationswissenschaft, Universität zu Köln) sowie die Auswertung der Projektergebnisse, insbesondere zur Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit des psychoonkologischen Versorgungsprogramms isPO. Die umfassend bewertete neue Versorgungsform

wird nach Projektabschluss dem Innovationsausschuss beim Gemeinsamen Bundesausschuss vorgelegt, der entscheidet, ob eine Empfehlung zur Überführung in die Regelversorgung im deutschen Gesundheitswesen ausgesprochen wird.



Michael Kusch, Psychoonkologische Versorgungsforschung
Foto © Wodak/MedizinFotoKöln

*Vera Schiewer,
Hildegard Labouvie und
Michael Kusch
Psychoonkologische
Versorgungsforschung
Klinik I für Innere Medizin
Uniklinik Köln*

Der Vorstand

Vorsitzender



Prof. Dr.
Michael Hallek
Direktor der Klinik I für
Innere Medizin

Stv. Vorsitzender



Prof. Jörg Fischer
Rechtsanwalt

Schatzmeister



Dipl.-Kfm. Günter
Zwilling
Ehem. Vorstand Uniklinik Köln

Vorstandsmitglied



Christiane Weigand
Generalsbevollmächtigte
Sparkasse KölnBonn

Vorstandsmitglied



Prof. Dr. Werner Görg

Ehrenmitglied



Prof. Dr. Dr. h. c.
Volker Diehl
Emeritus der Uniklinik Köln
Vereinsgründer LebensWert e.V.

Der Beirat



Franz Josef Geimer
Vorstand a.D. der Gothaer
Versicherung, Beiratsvorsit-
zender des Vereins



Hermann-Josef Arentz
Berater in der Gesundheits-
wirtschaft



Hans Werner Bartsch



Wilfried Jacobs
Geschäftsführer Institut für
patientenorientierte Ver-
sorgungsablaufforschung



Klaus Laepple



Bernhard Mattes



Gerd Nettekoven
Vorstandsvorsitzender der
Deutschen Krebshilfe



Dr. h.c. Fritz Pleitgen
Präsident der Deutschen
Krebshilfe



Christa Reinartz
Managementberatung



Elfi Scho-Antwerpes



Prof. Dr. Edgar Schömig
Vorstandsvorsitzender und
Ärztlicher Direktor der Uni Köln



Dr. Dr. h.c. Michael
Vesper

Mit freundlicher Unterstützung



Eine Idee weiter



Aufgrund der Corona-bedingten Einschränkungen informieren Sie sich bitte zu den Angeboten telefonisch oder per E-Mail.

Angebote auf einem Blick

Für onkologische Patienten, stationär wie ambulant

Montag

Dienstag

Mittwoch

Donnerstag

Freitag

Therapeutische Angebote:

Klinische Psychoonkologie Einzelgespräche ganztägig Kinder Krebskranker Eltern (KKE) , ganztägig	Klinische Psychoonkologie Einzelgespräche ganztägig Kinder Krebskranker Eltern (KKE) , ganztägig	Klinische Psychoonkologie Einzelgespräche ganztägig Kinder Krebskranker Eltern (KKE) , ganztägig	Klinische Psychoonkologie Einzelgespräche ganztägig Kinder Krebskranker Eltern (KKE) , ganztägig
Krebsberatung für Patienten und Angehörige 09.00 – 17.00 Uhr	Krebsberatung für Patienten und Angehörige 09.00 – 17.00 Uhr	Krebsberatung für Patienten und Angehörige 09.00 – 17.00 Uhr	Krebsberatung für Patienten und Angehörige 09.00 – 13.00 Uhr

Bewegungstherapie: 16.00 – 18.00 Uhr Relki 17.00 – 18.00 Uhr Bewegungsaktiv (fortgeschrittene) 18.15 – 19.30 Uhr Körperaktiv	Bewegungstherapie: 11.00 – 12.30 Uhr Therapeutische Körperwahrnehmung (Gruppenangebot) 12.30 – 13.00 Uhr Therapeutische Körperwahrnehmung (Einzelangebot) 13.30 – 14.45 Uhr Tai Chi/Qi Gong für Anfänger 15.15 – 16.15 Uhr Entspannungsstraining I 16.30 – 17.00 Uhr Einzelangebot	Bewegungstherapie: 10.00 – 11.00 Uhr Körperaktiv 16.30 – 17.30 Uhr Entspannungsstraining II	Bewegungstherapie: 09.30 – 10.30 Uhr Nordic Walking (Technik) im Stadtwald 10.30 – 12.00 Uhr Nordic Walking (Ausdauer) im Stadtwald
--	---	--	--

Kunst-/Gestaltungstherapie: 09.00 – 14.00 Uhr (Einzelangebot, nach Vereinbarung)	Kunst-/Gestaltungstherapie: 09.00 – 13.00 Uhr (Einzelangebot, nach Vereinbarung) 14.00 – 16.00 Uhr (Einzelangebot)	Kunst-/Gestaltungstherapie: 14.30 – 17.00 Uhr (Gruppen- und Einzeltherapie nach Vereinbarung)	Kunst-/Gestaltungstherapie: 09.00 – 13.00 Uhr (Einzelangebot, nach Vereinbarung) 14.30 – 17.00 Uhr (Gruppe)
---	---	--	--

Musiktherapie: 10.00 – 11.15 Uhr Therapeutische Singgruppe 13.30 – 16.00 Uhr Musiktherapie-Klangschalen (KMT-Station)	Musiktherapie: 13.30 – 17.30 Uhr (Einzelangebot)	Musiktherapie: 13.30 – 17.30 Uhr (Einzelangebot)	
--	---	---	--

Ergänzende Angebote: 14.00 Uhr Jeden 1. Montag im Monat Kosmetikseminar für Krebspatientinnen in Therapie (in Kooperation mit DKMS LIVE) 16.30 – 18.30 Uhr Gemeinsames Singen im Chor	Ergänzende Angebote: 15.00 Uhr Jeden 1. Dienstag im Monat LebensWert-Café 16.30 – 17.30 Uhr Singgruppe Ev. Klinikkapelle, Bettenhaus Ebene 1 ambulante und stationäre Patienten	Ergänzende Angebote: 18.00 Uhr Jeden 1. Mittwoch im Monat Patienten- und Angehörigenseminar Themen s. Internet	Ergänzende Angebote: 14.30 Uhr Patientencafé *
---	---	---	---

Bitte melden Sie sich zu allen Angeboten an (ausgenommen sind Angebote mit *). Besondere Angebote und aktuelle Veranstaltungen entnehmen Sie bitte den Aushängen oder dem Internet unter www.vereinlebenswert.de

Angebot CIO, 6. OG
CIO, 6. OG, Angebot Med. I
Angebot CIO, 6. OG und auf den Stationen

So erreichen Sie uns: **Tel.: 0221 / 478-...**

LebensWert e.V. Referentin des Vorstands: Elke Schnauch Beauftragter Fundraising/ Spenden: Uwe Schwarzkamp	☒ info-lebenswert@uk-koeln.de ☒ elke.schnauch@uk-koeln.de ☒ uwe.schwarzkamp@uk-koeln.de ☒ info-lebenswert@uk-koeln.de	LebensWert e.V. Referentin des Vorstands: Elke Schnauch Beauftragter Fundraising/ Spenden: Uwe Schwarzkamp	☒ info-lebenswert@uk-koeln.de ☒ elke.schnauch@uk-koeln.de ☒ uwe.schwarzkamp@uk-koeln.de ☒ info-lebenswert@uk-koeln.de
--	--	--	--

Krebsberatung Leitung: Renate Küster Anmeldung und Assistenz: Uta Windmann	☒ info-lebenswert@uk-koeln.de	Krebsberatung Leitung: Renate Küster Anmeldung und Assistenz: Uta Windmann	☒ info-lebenswert@uk-koeln.de
--	---	--	---

Klinische Psychoonkologie Leitung: Christiana Muth Kontakt: Sekretariat	☒ info-lebenswert@uk-koeln.de	Klinische Psychoonkologie Leitung: Christiana Muth Kontakt: Sekretariat	☒ info-lebenswert@uk-koeln.de
--	---	--	---

Kinder- & Jugendlichen-psychotherapie (KKE) Leitung: Regine Dilks	☒ info-lebenswert@uk-koeln.de	Kinder- & Jugendlichen-psychotherapie (KKE) Leitung: Regine Dilks	☒ info-lebenswert@uk-koeln.de
---	---	---	---

Beratung: Berufliche Neuorientierung in Kooperation mit Kölner Institut für Managementberatung Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht (über die Seelsorge)	☒ info-lebenswert@uk-koeln.de	Beratung: Berufliche Neuorientierung in Kooperation mit Kölner Institut für Managementberatung Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht (über die Seelsorge)	☒ info-lebenswert@uk-koeln.de
---	---	---	---